31. Jahrgang. Mittwoch, 14. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17381. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. November.

Eine dreiste Zumuthung.

Wir empfingen heute folgende Depesche:

Wien, 14. November. (W. T.) Ein Berliner Artikel der officiösen „**Politischen Correspondenz**" erinnert die **Nationalliberalen**, welche nunmehr die liberalen Ideen nachdrücklicher als bisher vertreten und gleichsam die Erbschaft der Freisinnigen antreten wollen, daran, daß sie **nicht zur Vertretung des Liberalismus** (!), sondern zu der mit beiden conservativen Parteien gemeinsamen **Unterstützung der Regierungspolitik** gewählt sind. (!!) Behufs ersprießlicher Thätigkeit müßten sie in den nächsten fünf Jahren an der Befestigung des Zusammengehens mit allen conservativen Parteien arbeiten.

Wir sind gespannt, wie die Nationalliberalen sich dieser dreisten officiösen Zumuthung gegenüber, auf jeden liberalen Grundsatz, auf jede Selbständigkeit völlig zu verzichten und pure gouvernemental zu werden, verhalten werden. Hoffentlich wird es an der gebührenden Zurückweisung nicht fehlen, wenn anders die nationalliberale Partei die liberalen Segel nicht völlig streichen will.

Der deutsch-englische Vertrag.

Wie die früheren mit England über colonialpolitische Angelegenheiten abgeschlossenen Vereinbarungen ist auch die neueste, gegen den Sklavenhandel gerichtete in der Form eines Notenaustausches erfolgt, der die Uebereinstimmung in den Absichten der beiden Regierungen feststellt. Der in unseren heutigen Morgentelegrammen mitgetheilte Inhalt des Notenaustausches ist durch die Mittheilungen Lord Salisburys im Oberhause bereits bekannt geworden; es handelt sich um die Blokade der ostafrikanischen, unter der Souveränität des Sultans von Zanzibar stehenden Küsten behufs Verhinderung der Ausfuhr von Sklaven und der Einfuhr von Waffen und Munition. Die Formulirung des Zieles der gemeinschaftlichen Action ist die bekannte. Bemerkenswerth ist nur, daß die Action direct als gegen die Sklavenhändler arabischer Nationalität gerichtet bezeichnet wird, und daß die Zustimmung des Sultans von Zanzibar zu der Blokade der Küste in aller Form vorausgesetzt wird. Der letzte Vorbehalt erinnert an die Erklärung Lord Salisburys, er habe dem Vorschlage der deutschen Regierung auch deshalb zugestimmt, weil auf diesem Wege die Möglichkeit geboten sei, die Unabhängigkeit des Sultans von Zanzibar sicher zu stellen. Mit anderen Worten: **die englische Regierung hat von der Anerkennung der Unabhängigkeit des Sultans ihre Zustimmung zu der Blokade der Küsten abhängig gemacht.**

Ueber das Ergebniß der weiteren in den Noten vorbehaltenen Verhandlungen mit den anderen Mächten, bei denen es sich um die Durchsuchung der unter ihrer Flagge fahrenden Schiffe handelt, liegt zur Zeit nur bezüglich Frankreichs die Erklärung Lord Salisburys vor. Daß auch Italien sich an der Blokade betheiligen wird, ist von Rom aus gemeldet worden. Da der Inhalt der Noten sich auf die Blokade der Küsten beschränkt, so schließt das Uebereinkommen irgend eine Action zu Lande an sich nicht aus. Es könnte ja auch neben der Blokade ein Eingreifen der Schiffsbesatzungen an einzelnen Küstenpunkten zur Sicherung der Rechte der ostafrikanischen Gesellschaft in Zukunft ebensowohl wie bisher erfolgen. Dagegen constatiren die Preßorgane der ostafrikanischen Gesellschaft, daß der Reichskanzler von einer dauernden Verwendung deutscher Land- oder Seetruppen im Interesse der Gesellschaft nichts wissen will. Soweit dieselbe also eines militärischen Schutzes bedarf, wird sie für die Anschaffung eines solchen selbst Sorge tragen müssen.

Vorläufig freilich scheint es am Nöthigsten, d. h. an den finanziellen Mitteln zu fehlen. Wie diesem Uebelstande abgeholfen werden soll, darüber ist noch nichts bekannt.

Im übrigen lauten die Angaben über die Pläne der Gesellschaft fortdauernd widersprechend. Mehrere sehr colonialfreundliche Organe, die früher in dieser Gesellschaft alle colonialpolitische Weisheit concentrirt sahen, halten nicht zurück mit einer herben Kritik der Gesellschaft und namentlich ihrer Leiter. Daß schwere Fehler gemacht worden sind, gaben neulich selbst die „Pol. Nachr." zu, wenn sie auch die Meldung eines anderen colonialfreundlichen Organs, der „B. Börs.-Ztg.", wonach die Gesellschaft vor der Liquidation stände, entschieden dementirten. Auch heute wieder wenden sich die „Pol. Nachr." gegen eine ähnliche Meldung der „Kreuzztg.". Dieses Blatt behauptet gleichfalls, die ostafrikanische Gesellschaft werde liquidiren, um dann zum Schluß zu gelangen, die ostafrikanische Gesellschaft werde „einer Neubildung unterzogen werden, namentlich mit dem Hinblick auf eine andere Leitung". Die „Pol. Nachr." bemerken dazu:

Aus dem Widerspruch ergiebt sich die ganze Haltlosigkeit der Kreuzzeitungsnotiz, über deren Spitze wir nicht einen Augenblick im Unklaren sind.

Wir wissen nicht, ob die „Kreuzztg." oder die „Pol. Nachr." recht haben; soviel machen aber diese widerspruchsvollen Stimmen aus dem Lager der entschiedensten Colonialfreunde klar, daß es in der ostafrikanischen Gesellschaft bedenklich kriselt.

Die Frage, wer eventuell für die Gesellschaft in die Bresche treten soll, wird denn auch bereits lebhaft erörtert.

Bisher hat die Gesellschaft, nachdem sie auf die Heranziehung des kleinen Kapitals verzichtet, ihre Mittel aus den Kreisen derjenigen geschöpft, welche, wie die „Nat. Ztg." richtig sagt, „durch großen Besitz auch große Pflichten haben und weitschauend genug sind, in der Erfüllung dieser zugleich die Ausstreuung einer Saat zu erblicken". Die neuesten Mißerfolge scheinen indessen die Opferwilligkeit dieser Kreise erschöpft zu haben. Wenigstens ist jetzt mit einem Mal davon die Rede, daß nicht die Genossen des Herrn Peters, welche das aufgezehrte Kapital von 3½ Millionen Mark aufgebracht haben, sondern — der deutsche Reichstag in die Bresche treten soll. Wie und zu welchem Zweck, wird noch nicht gesagt. Der Reichstag wird bereit sein, die Lasten, welche dem Reiche durch die Vereinbarung mit England vom 3. November betreffend die Bekämpfung des Sklavenhandels auferlegt werden, zu bewilligen. Denn diese Vereinbarung ist nicht nur im humanen Interesse, sondern zum Schutz des Handels in Ostafrika geschlossen. Darüber hinaus Geldmittel aus den Taschen der Steuerzahler zu bewilligen, um in Ostafrika Handels- oder Plantagenniederlassungen zu begründen, wird hoffentlich dem Reichstage von keiner Seite zugemuthet werden.

Es hat den Anschein, als werde der neueste Feldzug im Interesse der ostafrikanischen Gesellschaft nicht gegen die angeblichen Gegner der Colonialpolitik, sondern gegen den Reichskanzler und das von demselben aufgestellte Programm geführt, auf Grund dessen im Jahre 1884 der Reichstag die Eröffnung der deutschen Colonialpolitik gutgeheißen hat.

Höherer Tabakszoll in Sicht.

Daß dem Reichstage und dem Bundesrathe die Petitionen von Tabaksbauern betreffend die Erhöhung des Tabakszolls von 85 auf 120 oder 150 Mk. auch in dieser Session wieder zugehen werden, ist nicht unwahrscheinlich; aber nach dem Mißerfolg, welchen diese Petitionen bisher im Reichstage gehabt haben, ist die Nachricht von einer bezüglichen Gesetzesvorlage mit Mißtrauen aufzunehmen. Bekanntlich hat der Reichstag am 8. März d. beschlossen, über die in Rede stehenden Petitionen, soweit dieselben auf eine Erhöhung des Tabakszolls gerichtet sind, zur Tagesordnung überzugehen. In der Petitionscommission war der bezügliche Antrag mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen worden, nachdem der Regierungs-Commissar erklärt hatte, der Bundesrath habe sich über die bezüglichen Petitionen noch nicht schlüssig gemacht.

Eine dunkle „Aufklärung".

Nach den in unserer heutigen Morgen-Ausgabe wiedergegebenen Mittheilungen des „Staatsanzeigers für Württemberg" ist die sogenannte Ministerkrisis im Sinne des Ministeriums erledigt. Obgleich anerkannt wird, daß der amerikanische Frhr. v. Woodcock-Savage sich an den spiritistischen Experimenten nicht betheiligt hat, daß ferner die Minister sich über die schädliche Einflußnahme dritter Personen auf den Gang der Regierungsgeschäfte nicht zu beklagen haben, hielten sie es doch für ihre Pflicht, den König darauf aufmerksam zu machen, daß die „Vorgänge" (welche?) eine Beunruhigung in weiten Kreisen des Landes hervorrufen könnten, worauf Frhr. v. Woodcock und sein Begleiter sich aus der Umgebung des Königs — natürlich nicht freiwillig — zurückgezogen haben. Durch diese „Aufklärung" wird die ganze Action, welche mit der Veröffentlichung der Enthüllungen in den „M. Neuesten Nachr." begonnen hat, nur noch dunkler.

Uebrigens wird, wie uns unser Berliner △-Correspondent schreibt, auch jetzt noch in Bundesrathskreisen die Wahrscheinlichkeit eines Rücktritts des leitenden württembergischen Ministers Dr. v. Mittnacht lebhaft besprochen. Man würde denselben allseitig lebhaft bedauern. Herr v. Mittnacht gehört zu den beliebtesten und einflußreichsten Mitgliedern des Bundesrathes, dessen vermittelnder Thätigkeit nicht selten der Ausgleich in recht schwierigen Fragen zu danken war.

Jahresberichte der Berufsgenossenschaften.

Bei den parlamentarischen Berathungen ist wiederholt eine Vermehrung der Fabrikinspectoren (Gewerberäthe) verlangt und dem gegenüber betont worden, daß auf diesem Gebiete durch die gleichartige Thätigkeit der Beauftragten der Berufsgenossenschaften eine bedeutende Mithilfe geschaffen wurde. Dieselben waren bisher auf dem Gebiete der Unfallverhütung vornehmlich thätig; nunmehr wird innerhalb der Genossenschaften geplant, künftig gemeinsame Jahresberichte der Beauftragten darüber erscheinen zu lassen als ein Gegenstück zu den Jahresberichten der Fabrikinspectoren. Für die bevorstehende Ausstellung für Unfallverhütung soll zunächst eine systematisch bearbeitete Zusammenstellung aller bisher erlassenen Unfallverhütungsvorschriften herausgegeben werden.

Uniform-Manie.

Die Lorbeeren der anderen Beamten, welche ein gütiges Geschick mit dem Recht, Uniform zu tragen, begnadet hat, scheinen einzelne Bürgermeister nicht schlafen zu lassen. Auch sie rufen in der „Deutschen Gemeindezeitung" dringend nach Uniformirung. Es ist eine von möglichst allen Bürgermeistern zu vollziehende Petition im Werke, in welcher die Regierung gebeten werden soll, einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen und den Stadthäuptern, wenigstens soweit sie zugleich die Ortspolizei ausüben, möglichst geschmackvolle und zugleich Ehrfurcht einflößende Uniform zu verleihen. Schon werden die Detailfragen, ob Infanterie-, ob Schleppsäbel, ob Achselstücke oder Epaulettes, mit Eifer debattirt; einstweilen scheinen der Schleppsäbel und die Epaulettes den Sieg davon zu tragen. Als Beweis für die Unentbehrlichkeit der Uniform führt man u. a. an, daß der Bürgermeister in Civil bei Märkten, Volksfesten etc. weder hinreichend erkannt werde, noch genügende Autorität ausüben könne; hier sei ein Erkennungszeichen erforderlich.

Das scheint, bemerkt dazu mit Recht das „B. Tagebl.", nicht unbedingt nöthig: Wenn auch der gestrenge Bürgermeister nicht sofort erkannt wird, der Polizeidiener pflegt bei solchen Gelegenheiten nicht fern zu sein, um jeden Widerspenstigen Mores zu lehren. Und wenn es denn für solche Gelegenheiten eines Erkennungszeichens bedarf, so lege der Gestrenge, falls die Schärpe zu republikanisch erscheint, eine Amtskette um, die auch die kleinste Stadt für das Amt zu stiften wohl in der Lage ist. Es wäre aber doch wirklich traurig, wenn der Leiter der Selbstverwaltung, der erste Bürger des Orts, sich seiner bürgerlichen Kleidung begäbe um einer mehr oder minder militärischen Uniform willen! Wie es mit dieser geht, weiß man ja. Eine Gelegenheit, Gala zu tragen, findet der Polizeichef, wenn er will, alle Tage, und schließlich wird wohl von dem Bürgermeister nicht mehr viel übrig bleiben.

Wir haben in unserem deutschen Vaterlande Uniformen gerade genug und wollen doch nicht mit vollen Segeln in russische Zustände hineinsteuern. Der Erwählte der Bürgerschaft soll und muß stolz sein auf seinen bürgerlichen Rock, nur dann ist er ein echter und rechter Bürgermeister.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz.

Wie anderweitig verlautet, soll der am Sonntag in Berlin unterzeichnete Zusatzantrag zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrage mit den nunmehr vereinbarten Tarifartikeln am 1. Januar 1889 in Kraft treten. Der Handelsvertrag vom Jahre 1881 soll im wesentlichen unverändert geblieben und im Zusatzvertrage bestimmt sein, daß derselbe bis zum 1. Februar 1892 fortdauere und eine Kündigung frühestens ein Jahr vorher stattfinden könne.

Ein ungarischer Wasserstrahl nach Paris.

Die „Wiener Abendpost" reproducirt folgendes Communiqué des, der ungarischen Regierung nahestehenden „Pester Lloyd": Ein gewisser Theil der französischen Presse gefällt sich darin, die Politik der österreichischen und der ungarischen Monarchie als im diametralen Gegensatz befindlich darzustellen und dabei den österreichischen Ministerpräsidenten mit Lobpreisungen zu überhäufen, welche, von dieser Seite kommend, demselben nur mäßiges Vergnügen bereiten dürften. Die Absicht dieser Auslassungen und deren Ursprung sind ganz durchsichtig. In Paris ist, vermöge der Gründlichkeit, mit welcher dort die politischen Verhältnisse anderer Staaten beurtheilt zu werden pflegen, die Ansicht verbreitet, daß man in Berlin dem Grafen Taaffe gram sei, letzterer aber dem deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisse abhold sei; daher meint man ihm den republikanischen Tugendkranz auf Kosten der auswärtigen Politik unserer Monarchie reichen zu sollen. Die französischen Publicisten, welche es lieben, sich derartigen Gefühlsäußerungen zu überlassen, würden selber einsehen, daß ihnen die bewährte französische Gründlichkeit da einen üblen Streich gespielt hat, wenn sie nur auf die jüngste parlamentarische Geschichte der beiden Hälften der Monarchie einen flüchtigen Rückblick werfen und sich erinnern wollten, daß die österreichische Regierung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns nie hinderlich in den Weg getreten ist, und daß sie alle Regierungsvorlagen, welche als Ausfluß dieser Politik vor die Legislative gekommen, ebenso pflicht- und überzeugungstreu wie die ungarische Regierung durchgesetzt hat. Der „Pester Lloyd" fährt dann fort:

Man hat keinen Grund anzunehmen, daß das hinfort anders kommen werde. Dort, wo es sich um die Würde unserer Monarchie und die Wahrung ihrer Sicherheit und ihrer Interessen nach außen handelt, werden die Regierungen, wie die Völker der beiden Hälften der Monarchie auch künftighin nur eines Sinnes, eines Willens sein. Es muthet einem ganz eigenthümlich an, wenn gerade von französischer Seite auf einen angeblichen Gegensatz zwischen der inneren und äußeren Politik Oesterreich-Ungarn hingewiesen wird. Die Franzosen pflegen damit zu prahlen, daß sie von allen Staaten der am meisten centralisirte sind. Oesterreich-Ungarn macht gar keine Ansprüche darauf, für einen besonders centralisirten Staat zu gelten. Haben wir doch die Centralisations-Gelüste keinerzeit hartnäckig und ausdauernd genug bekämpft! Und was sehen wir dennoch? Bei uns vereinigen sich die beiden Hälften der Monarchie in der einstimmigen Unterstützung der äußeren Politik unserer gemeinsamen Regierung, während in Frankreich, dem Lande der strammen Centralisation, der freigeistigen, freidenkerischen Aspirationen, wo seit einer Reihe von Jahren um die Verdrängung des geistlichen Einflusses von allen Gebieten des Staatslebens ein erbitterter Krieg geführt wird, die radicale Regierung eben daran ist, mit den Intransigenten des Vaticans und dem Ultramontanismus aus Leibeskräften zu liebäugeln!

Diese Auslassungen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, werden sicherlich in Paris nicht ohne Eindruck bleiben.

Frankreich und der Papst.

In der französischen Deputirtenkammer erklärte gestern bei der Berathung des auswärtigen Budgets der Abg. Ferronays (Rechte), er sehe in der Politik des Ministers des Aeußern, Goblet, seit 6 Monaten nichts zu kritisiren. Bei der Schilderung der allgemeinen Lage betonte **Goblet**, man könne derselben getrost entgegensehen. Frankreich bedrohe niemanden und sei stark genug, um keine Provocation zu fürchten. Da es keine Eroberung beabsichtige, so könne es auch die Empfindlichkeit niemandes wachrufen. Die Regierung müsse die Würde Frankreichs vertheidigen, ohne zu vergessen, daß die Erhaltung des Friedens das höhere Interesse des Landes sei. Goblet verwirft das Amendement, wonach die Botschaft beim **Vatican** aufgehoben werden solle, und erklärt:

Stadt-Theater.

* Der Wechsel der Witterung wirkt störend auf das Repertoire des Theaters. Die für gestern angesetzte Aufführung von Sardous „Cyprienne" mußte wegen Heiserkeit des Frl. Zampa verschoben werden. Auch die Darstellung des Lustspiels „**Die Goldfische**", welches statt der „Cyprienne" gegeben wurde, war nur dadurch möglich, daß Frl. Immisch die Partie des Frl. Zampa, Frau v. Pöchlaar, übernommen hatte. Das Stück, welches durch die diesjährige Besetzung sehr gewonnen hat — namentlich führte Hr. Kleinecke die Partie des Bensberg mit trefflichem Humor durch — fand ebenso wie die folgenden „Wiener Walzer" wieder sehr beifällige Aufnahme.

Z Philipp II. August von Frankreich und Ingeborg. Von Dr. Robert Davidsohn. (Stuttgart bei Cotta.)

Dr. Davidsohn ist in Danzig geboren und erzogen, er hat dann im Dienste der Tagespresse Jahre hindurch erfolgreich gewirkt, ohne in dem aufreibenden Beruf der Journalistik die höchste Befriedigung zu finden. Eine energievolle, zielbewußte Natur wie die seinige hat dann schnell und vollständig mit demselben gebrochen, hat sich in Florenz, in Heidelberg jahrelang ernsten historischen Studien gewidmet; nachdem in letzterer Universitätsstadt die Doctorwürde errungen war, die hier begonnenen Specialstudien in verschiedenen Bibliotheken, Archiven und Stiften Frankreichs fortgesetzt und dann in der romantischen Waldeinsamkeit von Fontainebleau das Geschichtswerk vollendet, welches eben im Druck erscheint.

Der Gelehrte hat einen ungemein interessanten, aber ebenso schwierigen Stoff zur Darstellung gewählt. Er schildert das mittelalterliche Frankreich unter König Philipp II. Ein hochbegabter, aber selbstsüchtiger, launenhafter, despotischer Monarch stellte sich die Aufgabe, aus Frankreich, das damals nur ein Kleinstaat war, zur Hälfte den Engländern gehörte, mit Rom in steter Fehde lag, einen mächtigen, einheitlichen Großstaat, unabhängig und imposant, zu entwickeln. Mit genialem Sinne und rücksichtsloser Energie hat der König sein Ziel verfolgt, Richard und Johann von England bekämpft und vom Festlande zu vertreiben gesucht, wider den Papst mit List und Gewalt, immer aber mit Glück gestritten, die Kreuzzüge, die deutschen Kaiserwirren von Welfen und Hohenstaufen benutzt, um Größe, Macht, Ansehen Frankreichs und seiner Dynastie zu heben, dem groß angelegten Herrscher einen mächtigen Staat zu schaffen. Zu der Größe Frankreichs ist unter Philipp II. der eigentliche Grund gelegt worden, und nicht zu der politischen Größe allein. Mit weitem staatsmännischen Blicke hat der König in die Zukunft geschaut. Am Ende des 12. Jahrhunderts schon behandelt derselbe praktische wirthschaftliche Fragen, versieht Paris mit Hafenbauten, Markthallen, Verkehrswegen; die künftige Weltstadt ist unter ihm entstanden. Dabei kämpfte er mächtige und herrschsüchtige Vasallen nieder, er zuerst brach das Ansehen der Feudalbarone, befestigte die monarchische Gewalt in dem mittelalterlichen Staate.

Mit sicherer historischer Methode und künstlerischer Kraft hat der Verfasser aus einer verworrenen und vielbewegten Zeit einen interessanten Inhalt herausgearbeitet und diesen künstlerisch zu gestalten verstanden. Nie stört ein moderner Zug, nie eine absichtsvolle Tendenz den streng festgehaltenen mittelalterlichen Charakter der Darstellung, und in der mit besonderer Vorliebe ausgeführten Hauptgestalt des Königs giebt er ein Charakterbild, in dem Größe und Willkür, hohe und niedrige Züge sich zu einem lebensvollen Ganzen mischen. Aus egoistischen und politischen Motiven hat Philipp August um Ingeborg, eine dänische Prinzessin geworben, die Gattin aber gleich nach der Heirath verstoßen, sie während mehrerer Jahrzehnte den härtesten Qualen ausgesetzt, alle Mittel angewendet, um beim Papst Innocenz eine Scheidung durchzusetzen; er hat Agnes v. Meran geheirathet, um andere Frauen geworben, um sich dann schließlich kurz vor seinem Tode mit Ingeborg auszusöhnen, sie wieder in ihre legitimen Rechte einzusetzen. Das Schicksal dieser königlichen Dulderin, die Grausamkeiten, welche der Gatte an ihr verübt, ziehen sich wie der rothe Faden durch das Buch, dennoch aber tritt die Gestalt Ingeborgs meist in den Schatten; dem Historiker liegt offenbar weit mehr daran, ein Bild der Zeit, eine Schilderung des mittelalterlichen Frankreichs und seines Herrschers, der Kämpfe, politischen Streitigkeiten, der hervorragenden Persönlichkeiten lebensvoll, farbenreich, geschichtlich wahr und ehrlich vor dem Leser zu entrollen, und dies ist ihm vollständig gelungen. Von dem gewissenhaften Fleiße des Verfassers zeugt das eingehende Quellenstudium, das in zahlreichen Anmerkungen und Notizen niedergelegt ist.

So lange wir unter dem Regime des Concordats leben werden, ist es nothwendig, Beziehungen zum Vatican wegen der Disciplin des Clerus und der Ernennung der Cardinäle und Bischöfe zu erhalten. Die Bedeutung unseres Protectorats in den Ländern des Orients erfordert ebenfalls, daß wir diplomatische Beziehungen mit dem Vatican unterhalten. Das Protectorat ist uns von den rivalisirenden Mächten streitig gemacht; die Freundschaft des Papstes ist uns daher werthvoll. Er würde selbst die Ersetzung der Botschaft durch eine Gesandtschaft nicht genehmigen und fügt hinzu: der Papst habe ja seine Stimmrechte, es liegt uns also ob, ihm keine neuen hinzuzufügen. Man sagte jüngst, daß der Papst nur auf Frankreich zählen könne. Das will nicht sagen, daß Frankreich einschreiten könnte, um die weltliche Macht des Papstes wieder herzustellen, sondern, daß je mehr der Papst aus der weltlichen Macht verdrängt sei, desto mehr Frankreich sich selbst ehren müsse, indem es nichts von seiner Achtung für die hohe Autorität, die der Papst repräsentire, schmälere.

Das Amendement wurde hierauf mit 307 gegen 217 Stimmen abgelehnt und sodann das Budget für das Auswärtige ebenso wie das Budget für das Innere genehmigt.

Der internationale Gewerkschaftscongreß,

der in der vergangenen Woche in London tagte, hielt am Sonnabend seine Schlußsitzung, in welcher die Debatte über den Antrag, daß in Anbetracht der Concentration des Kapitals und der relativen Schwäche der Gewerkschaften zur Gesammtzahl der Arbeiter es unmöglich sei, ohne Hilfe des Staats die Arbeitszeit weiter zu verkürzen und daß in jedem Falle acht Stunden das Maximum des gesetzlich gestatteten Arbeitstages sein sollten, zu Ende geführt wurde. Bei der darauf vorgenommenen Abstimmung stimmten 11 britische Delegirte für und 31 gegen den Antrag, der schließlich aber durch eine Abstimmung nach Nationalitäten zur Annahme gelangte, indem vier Nationen für und zwei gegen den Antrag stimmten. Alsdann wurde auf Antrag des englischen Abgeordneten Burt eine Resolution genehmigt zu Gunsten der Verhinderung von Kriegen durch Schiedsgerichte. Hierauf wurde beschlossen, den nächsten internationalen Congreß 1889 in Paris abzuhalten. Auf Antrag von Frl. Simcox wurde eine Resolution angenommen, welche Bedauern über die Abwesenheit von Vertretern der deutschen, österreichischen und russischen Gewerkvereine von dem Congresse ausdrückt und mit den Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, sympathisirt. Der Congreß wurde sodann von dem Präsidenten, Mr. Shipton, mit einer kurzen Ansprache an die Delegirten geschlossen.

Harrisons Mehrheit.

Die Ende voriger Woche übermittelten Ziffern über die in den Vereinigten Staaten von Amerika am 6. d. M. stattgehabten Wahlen der Präsidenten-Wahlmänner waren, wie sich jetzt herausstellt, keineswegs die endgiltigen. Nach heute vorliegenden Berichten über die wieder als endgiltig bezeichneten Wahlergebnisse ist die Mehrheit Harrisons noch größer, als zuerst angegeben war; sie beträgt 239 (nicht nur 233) Wahlmännerstimmen, während für Cleveland nur 162 (nicht 168) Erwählte genommen wurden. West-Virginien hat sich für Harrison erklärt und dessen Mehrheit auf 77 gebracht. Als eine bemerkenswerthe Erscheinung in dem stattgehabten Wahlkampfe bezeichnet es die letzte, vor dem Wahltage erschienene, heute hier eingegangene Nummer der „N.-Y. Hdlsz.“, daß sich in allen großen Städten eine außerordentlich hohe Zahl von Stimmgebern in die Liste hat eintragen lassen. Diese Zunahme wird darauf zurückgeführt, daß eine große Anzahl von jungen Leuten das stimmfähige Alter erreicht hat und daß sich ein ungewöhnlich großer Theil des eingewanderten Elements hat naturalisiren lassen. In der Stadt Newyork haben sich während der vier zu diesem Zwecke gesetzlich festgesetzten Tage 286 657 Stimmgeber eintragen lassen gegen 233 436 im Jahre 1887, 235 791 im Jahre 1886, 215 898 im Jahre 1885 und gegen 240 906 im Jahre 1884, d. h. 53 221 mehr als im Vorjahre und 45 751 mehr als vor vier Jahren. Die Anzahl der Personen, welche in der Stadt Newyork im Laufe dieses Jahres das Bürger- und damit das Stimmrecht erlangt haben, ist ebenfalls eine ungewöhnlich große. Es sind seitens der beiden Gerichte, welche sich damit befassen, Superior Court und Court of Common Pleas, in dem Zeitraume vom 1. Januar bis zum 27. Oktober d. J. über 20 000 Personen naturalisirt worden.

Angesichts dieser bedeutenden Zunahme der stimmberechtigten Bewohner Newyorks, welche niemand erwartet hatte, war die Befürchtung ausgesprochen, daß die Stimmen nicht alle würden abgegeben werden können, da es in einigen der am dichtesten bevölkerten Wahlbezirke an Stimmplätzen mangeln würde. Die Behörden der Stadt sind jedoch bemüht gewesen, dem Uebelstande abzuhelfen, um es jedem Bürger zu ermöglichen, von seinem Stimmrechte Gebrauch zu machen.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Novbr. Der **Kaiser** hat für seinen Aufenthalt in **Breslau** doch eine Huldigung angenommen, und zwar einen **Fackelzug der „königstreuen Arbeiter“**. Derselbe wird, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, unter Vorantritt des evangelischen und des katholischen Arbeitervereins ins Werk gesetzt werden, und die „königstreuen Arbeiterfreunde“ werden sich dem Zuge anschließen. Einer eventuell beabsichtigten Huldigung der Studentenschaft oder der Turnerschaft hatte der Kaiser, wie bereits mitgetheilt, abgelehnt.

△ **Berlin**, 13. November. Bei seiner jetzigen Anwesenheit am hiesigen Hofe hat **Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha** den Majestäten den neuesten Band seiner Denkwürdigkeiten überreicht. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Herzog, dem hier am Hofe als einem nahen Verwandten nach wie vor mit besonderer Herzlichkeit begegnet wird, in entgegenkommendster Weise mit dem König von Sachsen verkehrt hat. Es ist darin die Bestätigung der Angaben zu erblicken, wonach eine Erkältung der Beziehungen, welche früher zwischen den beiden Höfen von Coburg und Dresden bestand, völlig ausgeglichen ist. Es mag dabei auch zutreffen, daß eine Theilnahme des Herzogs an dem bevorstehenden Jubiläum des herrschenden sächsischen Königshauses zu erwarten steht.

* **[Der Cultusminister und das Griechische.]** Der Cultusminister hat dem Prof. Bona-Meyer gegenüber, wie letzterer in dem Monatsblatt des liberalen Schulvereins mittheilt, in Betreff der Hauptfrage der Schulreform, ob das Griechische als obligatorisch beizubehalten oder facultativ zu bestimmen sein solle, bestimmt erklärt, daß er seinerseits aus pädagogischer Werthschätzung des Griechischen sich niemals entschließen werde, das Griechische in den Gymnasien nur facultativ bestehen zu lassen, daß ihm auch zur Zulassung einzelner Experimente in dieser Richtung diese Sache zu wichtig erscheine.

* **[Herr v. Bennigsen]** ist in Stade am vergangenen Sonnabend zum Reichstage wiedergewählt worden, aber die Majorität für ihn ist gegen 1887 erheblich zusammengeschrumpft. Während im Jahre 1887 Bennigsen ca. 2300 Stimmen über die absolute Mehrheit erhielt, soll jetzt die Mehrheit noch nicht tausend Stimmen betragen. Von ca. 5000 abgegebenen Stimmen hat Herr v. Bennigsen etwa 3000 erhalten. Im Jahre 1887 erhielt Bennigsen 8791 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt im Bezirk 21 000. Danach würden also kaum mehr 25 Proc. gewählt haben.

* **[Der deutsche Gewerbekammertag]**, der vor einigen Tagen in der sächsischen Stadt Plauen i. V. zusammentrat, beschäftigte sich mit einer Reihe von Fragen von allgemeinerem Interesse. In Betreff der Revision des Krankenkassengesetzes, mit der der Reichstag in der bevorstehenden Session befaßt werden wird, wurden verschiedene Abänderungsvorschläge zur Vereinfachung des Verwaltungsapparates und zur Erweiterung der Selbstverwaltung angenommen. Bezüglich des Gewerbebetriebes im Umherziehen erkannte man, daß allerdings allerlei Mißstände vorhanden seien, hob aber gleichzeitig hervor, daß deren Beseitigung durch polizeiliche Maßnahmen nicht zu empfehlen sei. Zur Altersversorgung wurde eine Resolution angenommen, nach welcher nicht das Deckungsverfahren, sondern ein aus diesem und dem Umlageverfahren combinirtes Verfahren zur Anwendung kommen soll. Eine längere Berathung rief das Innungswesen und die Frage des Befähigungsnachweises hervor, welcher von der Versammlung verworfen wurde mit der Begründung:

1) daß der Schwerpunkt der gewerblichen Ausbildung in der Organisation des Lehrlings- und Gesellenwesens liegt, dem zunächst die neuen Innungen ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen haben, um später nach ihrem Ermessen eine Prüfung auf Grund des § 100 der Gewerbeordnung einzuführen;

2) daß eine längere Zeit erforderlich ist, um die durch Schaffung des Innungsgesetzes und bisher getroffenen Abänderungen der Gewerbeordnung nun veränderte Lage des Gewerbestandes zu einer ruhigen und gleichmäßigen Entwickelung und Verwerthung der neuen Bestimmungen gelangen zu lassen;

3) daß der geplante Befähigungsnachweis bei dem heutigen Stande der Industrie, bei dem Ineinandergreifen der verschiedenen Gewerbe, bei dem Mangel einer scharfen Grenzlinie zwischen Fabrik und Handwerk eine Menge Competenzstreitigkeiten und Belästigungen hervorrufen würde.

Schließlich erklärte sich der Gewerbekammertag gegen die Beschlüsse der Reichstagscommission, betreffend die Einführung einer Brodtaxe.

* **[Lehrerpetition.]** Nach einem Beschlusse der Delegirtenconferenz der Vereine der Lehrer an den preußischen höheren Lehranstalten wird den beiden Häusern des Landtags eine Petition überreicht werden, welche die Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten mit den Richtern, wenn nöthig mit Staatshilfe, zunächst in den Pensions- und Relictenverhältnissen erbitten soll. Da die Pensions- und Relictenverhältnisse der Richter und Beamtenkategorien und der Lehrer an den staatlichen Anstalten geordnet sind, so ist es eine Anomalie, wenn die Lehrer an den städtischen Unterrichtsanstalten nicht länger von den Vortheilen des Gesetzes ausgeschlossen bleiben, obwohl im übrigen stets ihr Charakter als Staatsbeamte betont wird. In früheren Jahren sind finanzielle Bedenken geltend gemacht; bei den jetzigen Ueberschüssen kann die Staatsregierung nicht zögern.

* **[Die „Arbeiterzeitung“]**, welche seit dem 1. Oktober in Berlin erscheint und hauptsächlich von einer anderen Partei (auch einzelnen conservativen) Parlamentariern unterstützt wird, hatte sich bisher keines Erfolges zu erfreuen. Die „Post. Ztg.“ erfährt, daß das Blatt wahrscheinlich in seiner bisherigen Gestalt nicht lange weiter erscheinen wird. Man meint, daß ein Blatt für den Arbeiter vor allem lokale Angelegenheiten besprechen müsse, um ihn zu interessiren. Daraus würde folgen, daß lokale Arbeiterblätter zu gründen wären, zu denen aber wahrscheinlich kaum das Kapital hergegeben werden wird. Und selbst dann wäre der Erfolg noch sehr abzuwarten. Im übrigen möge man nicht glauben, daß die Masse der Arbeiter ausschließlich oder auch nur vorwiegend socialistische Blätter läse. In Berlin z. B. werden zweifellos einzelne freisinnige Blätter, freilich die am meisten links stehenden, wie die „Berliner Ztg.“ und die „Volksztg.“, von den Arbeitern mehr gehalten und gelesen als die beiden socialistischen Organe, die sich nur unter dem Zwange des Ausnahmegesetzes eine Zurückhaltung auferlegen müssen, welche sie geradezu langweilig macht. Von diesen beiden Organen erfordert das eine, ein Wochenblatt, offenbar bedeutende Zuschüsse.

* **[Partei-Vermächtniß.]** Der in Apolda verstorbene Kaufmann George Zapp, Sohn des ehemaligen Stettiner Stadtraths Zapp, hat der „N. St. Ztg.“ zufolge 10 000 Mark der Stettiner städtischen Armenkasse, ebenso viel der Apoldaer Armenkasse und 10 000 Mk. dem Central-Vorstande der freisinnigen Partei letztwillig überwiesen.

* **[Deutschlands größte Städte.]** Nach den allerneuesten Nachrichten ordnen sich die mehr als 80 000 Einwohner zählenden Städte des deutschen Reichs gegenwärtig nach ihrer Einwohnerzahl wie folgt: 1) Berlin 1 415 000 E., 2) Hamburg 498 600 E., 3) Breslau 313 500 E., 4) München 278 500 E., 5) Dresden 259 200 E., 6) Leipzig 181 400 E., 7) Magdeburg (mit Vororten) 171 100 E., 8) Köln 170 000 E., 9) Frankfurt am Main 163 700 E., 10) Königsberg 156 500 E., 11) Hannover 148 600 E., 12) Düsseldorf 125 400 E., 13) Nürnberg 122 800 E., 14) Bremen 121 500 E., 15) Chemnitz 119 000 E., 16) Danzig 118 000 E., 17) Stuttgart 117 900 E., 18) Straßburg 115 900 E., 19) Elberfeld 113 200 E., 20) Altona 111 800 E., 21) Barmen 106 800 E., 22) Stettin 103 600 E., 23) Aachen 101 000 E., 24) Crefeld 98 700 E., 25) Braunschweig 90 500 E., 26) Halle 87 500 E., 27) Dortmund 84 600 E.

Kiel, 13. Novbr. **Prinz Heinrich** ist heute Morgen in Begleitung des Viceadmirals Blanc und seines persönlichen Gefolges auf dem Panzerschiff „Kaiser“ nach Kopenhagen abgereist.

* **Aus Leipzig** erhält die nationalliberale „Elberfelder Ztg.“ folgendes bemerkenswerthe Schreiben: Die Nachricht von dem angeblichen **Rücktritte des Präsidenten des Reichsgerichts Hrn. v. Simson** ist alsbald dementirt worden mit dem Hinzufügen, daß für Hrn. v. Simson keine Veranlassung zum Rücktritte vorliege. Das letztere ist richtig; seltsam aber für die gedrückten Gefühle, mit welchen die Mitglieder des höchsten Gerichtshofes an die Grundsteinlegungsfeier zurückdenken, klingt die in die Presse gelangte Nachricht, daß bei dem Cercle im Gewandhause

„dem Kaiser sämmtliche anwesenden Reichsgerichtsräthe vorgestellt worden seien und daß der Kaiser sich mit den meisten derselben, und in erster Reihe mit Hrn. v. Simson in der liebenswürdigsten Weise unterhalten habe.“

Der **Kaiser** hat allerdings bei dem Empfange am Bahnhofe dem Präsidenten Herrn v. Simson freundlich die Hand gedrückt und sich nach seinem Befinden erkundigt (Herr v. Simson war in der letzten Zeit sehr leidend), weder bei der Feierlichkeit dagegen, noch bei dem darauf folgenden Frühstück hat der Kaiser, wie Augenzeugen versichern, irgend ein Mitglied des Gerichts angeredet, während er sich mit Hrn. Tessendorff sehr lange unterhielt. Nur würde man nach der in ruhig denkenden Kreisen bestehenden Meinung entschieden falsch urtheilen, wenn man dieses Verhalten auf Absicht zurückführen wollte. Es liegt offenbar ein Mißverständniß vor. Der Kaiser hat sich bei der ganzen Feier mit vollendeter Bundestreue als Gast des Königs von Sachsen angesehen und mit der größten Liebenswürdigkeit alles über sich ergehen lassen, was ihm das kgl. sächsische Oberhofmarschallamt zumuthete. So hat er sich mit sämmtlichen sächsischen Lokalbehörden unterhalten, was freilich für die erwartungsvoll herumstehenden Reichsgerichtsmitglieder doppelt erhebend war. Für den Präsidenten des Reichsgerichts aber war es eine sonderbare Zumuthung, sich am Sitze des Gerichts und bei einer demselben geltenden Feier bei dem deutschen Kaiser durch den sächsischen Oberhofmarschall zur Vorstellung anmelden zu lassen. Das kommt davon, daß das Reichsgericht nicht in dem führenden Bundesstaate liegt.

Aus Sachsen, 12. Novbr., wird der „Voss. Z.“ geschrieben: Gegen das immer üppiger emporwuchernde **anonyme Denunciantenthum** richtet sich eine Bekanntmachung, welche der Stadtrath zu Glauchau als Polizei-Behörde wie folgt erläßt:

„In Folge der neuerdings sich wiederum mehrenden anonymen Anzeigen sieht sich der Unterzeichnete mit Rücksicht darauf, daß die auf derartige Anzeigen angestellten Erörterungen in den weitaus meisten Fällen die Unwahrheit oder wenigstens die außerordentliche Uebertreibung des Inhalts derselben ergeben und demzufolge zu einem Resultate nicht geführt haben, zu der Erklärung veranlaßt, daß anonymen Zuschriften in Zukunft überhaupt Beachtung nicht mehr geschenkt werden wird. Glauchau, am 2. November 1888. Der Stadtrath Meißner.“

Frankreich.

Paris, 13. Novbr. Die heute zur Prüfung des provisorischen **Handelsgesetzentwurfs mit Griechenland** gewählte Commission besteht fast durchweg aus Gegnern der Vorlage. (W. T.)

Rußland.

□ **Warschau**, 12. November. Bekanntlich haben sich die bisherigen **Warschauer Getreidemagazine** infolge des stetig wachsenden Getreidehandels an diesem Platze und in Westrußland schon längst als unzureichend erwiesen. Aus diesem Grunde sind schon wiederholt der Regierung zu Petersburg seitens der Warschauer und polnischen Interessenten-Kreise Projecte behufs Errichtung umfassender Getreidespeicher nach amerikanischer Art unterbreitet worden. Indessen konnte keiner der eingereichten Pläne die Billigung der Regierung finden. Jetzt endlich hat folgendes Project die behördliche Zustimmung in Petersburg erlangt. Darnach werden nämlich die neuen großen Getreidespeicher in der Vorstadt Praga am sogenannten Kreuzvorwerk (Folwark Sto Krzyzki) angelegt und durch eigene Schienenstränge zunächst mit der Warschau-Wiener Eisenbahn verbunden. Das betreffende Terrain gehört augenblicklich einem katholischen Hospital, das sich zur Abtretung bereit erklärt hat. Die specielle Ausarbeitung des Bauprojectes ist bereits der technischen Abtheilung des Magistrats der Stadt Warschau übertragen worden.

Amerika.

Newyork, 11. Novbr. In Jacksonville kamen gestern 20 neue Erkrankungen und 6 Todesfälle am **gelben Fieber** vor. Seit dem Ausbruch der Seuche sind an derselben 4436 Personen erkrankt und 379 gestorben.

Am 15. Novbr.: S.-A. 7.28. U.4.1. **Danzig, 14. Nov.** M.-A. b. Tage, M.-U. 3.27.

Wetteraussichten für Donnerstag, 15. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig bei wenig veränderter Temperatur ohne erhebliche Niederschläge, zum Theil bedeckt und trübe, auch vielfach heiter oder halbbedeckt; schwache bis mäßige und lebhafte Winde, in den Küstengebieten bis stark und stürmisch. Vielerwärts Frost am Abend und Nachts.

---

* **[Rathhausuhr.]** Die schwierigen Zimmer- und Maurerarbeiten an dem Rathhausthurm sind jetzt für diesen Winter beendigt und unter der umsichtigen Leitung des Herrn Zimmermeisters Unterlauf ohne jeglichen Unfall bewirkt worden. Es wird nunmehr die Uhr und das Glockenspiel durch die Herren Uhrmacher Preuß und Schlossermeister Friedland wieder in Gang gebracht, doch wird hierzu ein größerer Zeitaufwand erforderlich, als man bisher annahm. Wir werden daher voraussichtlich erst am Sonntag zum ersten Male wieder das lang vermißte Glockenspiel hören.

* **[Bestätigung des Herrn Fuß.]** Wie wir nunmehr aus zuverlässigster Quelle vernehmen, hat die Wahl des Herrn Landesrath Fuß in Danzig zum Oberbürgermeister der Stadt Kiel durch Cabinets-Ordre vom 9. November die königliche Bestätigung erhalten.

* **[Gemälde-Ausstellung.]** Der hiesige Kunstverein wird nach Vereinbarung mit den übrigen Vereinen des ostdeutschen Verbandes in diesem Winter hier wieder eine Gemälde-Ausstellung veranstalten, als deren Eröffnungstermin der 27. Januar in Aussicht genommen ist.

* **[Von der Weichsel.]** Bei dem ziemlich scharfen Frost der letztverflossenen Nacht ist oberhalb Neufähr die **Eisdecke der Weichsel zum Stehen** gekommen. Nur die Mündung bei Neufähr und eine von hier aufwärts bis Bohnsack sich erstreckende Stromrinne ist noch offen, doch setzt sich gegen die Mündung immer mehr Treibeis an, wodurch das Schließen der Eisdecke beschleunigt wird. Dampfer und sonstige Fahrzeuge haben ihren Verkehr über die Plehnendorfer Schleuse hinaus eingestellt. Die Schleuse selbst war heute früh durch Eisanschwemmungen blokirt, doch konnten letztere bald beseitigt und die Schleusenthore für beschränkten Verkehr noch geöffnet werden. Oberhalb Plehnendorf sind 5 Schlepp- und Tourdampfer eingefroren, die sich mit ihren eigenen Maschinen frei zu arbeiten suchen, um die Schleuse zu gewinnen. Bei Bohnsack waren zwei Holztraften durch Eis eingeschlossen und sollten gestern Abend durch Schleppdampfer befreit werden. Die eine der beiden Traften wurde auch durch zwei Dampfer bis Neufähr gebracht, sie riß hier aber auseinander und es wurde ein Theil derselben, aus 10 Tafeln bestehend, Nachts durch die Strömung auf die See hinausgetrieben, wo die Bergung jetzt versucht wird. Die andere Traft ist bei Bohnsack eingefroren. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf am Oberpegel 3,24 Meter, am Unterpegel 3,32 Meter. Das Wasser ist also bedeutend gefallen.

Aus **Plehnendorf** wird uns ferner gemeldet: Die Elbinger Weichsel hat schon eine Passage für Fußgänger über die Eisdecke. Unser Arm der Weichsel trieb seit gestern Morgen in seiner ganzen Breite **stark mit Grundeis** und die Buchten und Winkel sind bereits vollgesetzt. Die Eisbrecher waren mit dem Bergen von Prähmen beschäftigt. Auch andere Fahrzeuge suchten mit Hilfe von Dampfern geschützte Stellen für das Winterlager zu gewinnen. Wie eine hier eingelaufene Meldung verkündet, befinden sich noch zahlreiche Steinfahrzeuge unterwegs. Nicht nur die Schiffahrt hat durch den so frühzeitig eintretenden Frost eine schnelle unliebsame Unterbrechung gefunden, sondern auch die Bauten haben eingestellt werden müssen, wenigstens kann von einer Legung von Buhnen und dergl. Uferbefestigungen nicht mehr die Rede sein. Dies ist um so mehr zu bedauern, da noch fast an keiner Stelle die im Frühjahre zerstörten Werke, trotz eifriger Arbeit während des Sommers, wieder hergestellt sind.

* **[Versetzung.]** Der Premier-Lieutenant Bertog, bisher Directions-Assistent bei den technischen Instituten der Artillerie, ist an die Artillerie-Werkstatt in Danzig versetzt worden.

* **[Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.]** Die Bestimmungen der Gewerbeordnung gegen die Beschäftigung der Kinder in Fabriken beziehen sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. September d. J. nur auf die Kinderarbeit innerhalb eines Fabrik-Etablissements, nicht aber auf die ausschließlich außerhalb des Fabrik-Etablissements stattfindende Beschäftigung jugendlicher Arbeiter oder Kinder. Die Beschäftigung von Kindern in einer Wohnung, woselbst der Gewerbebetrieb nicht fabrikmäßig geschieht, ist durch die Gewerbeordnung nicht beschränkt.

* **[Antispiritistische Vorstellungen.]** Von Sonntag ab wird im Schützenhause die Gedächtnißkünstlerin Frl. Anéla Etlon eine Reihe von antispiritistischen Vorstellungen geben. Das uns vorgelegte Programm ist sehr reichhaltig und zeigt eine Reihe von Originalexperimenten, die von anderen Künstlern noch nicht gezeigt worden sind. Die Dame, welche im Frühjahr dieses Jahres in Königsberg und in mehreren anderen ostdeutschen Städten aufgetreten ist, hat sich den Berichten dortiger Blätter zufolge großen Beifalls zu erfreuen gehabt

* **[Unglücksfall.]** Ein etwa 15 bis 17 Jahre alter, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender unbekannter Jüngling machte sich gestern Nachmittag auf einem Stettiner Dampfer, welcher vor dem Packhofe im Schäfereischen Wasser liegt, zu schaffen und wurde hierbei von einem aus beträchtlicher Höhe herabfallenden Querbaum getroffen. Der Schwerverletzte wurde zwar sofort per Tragkorb nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst aber nur der inzwischen eingetretene Tod constatirt werden konnte.

* **[Gasvergiftung.]** Durch Einathmen von Leuchtgas aus einer undicht gewordenen Hausleitung gerieth in letzter Nacht eine aus drei Personen bestehende Familie in der Beutlergasse in Lebensgefahr. Aerztliches Eingreifen hat die letztere allerdings bereits gehoben, doch ist der Fall insofern mittheilenswerth, als die betreffenden Personen, obwohl man die Betäubung durch Gas noch rechtzeitig merkte, aus Unkenntniß jede Vorsichtsmaßregel unterlassen haben. In allen ähnlichen Fällen ist, sobald man in einer Wohnung erheblichen Gasgeruch wahrnimmt, sofortiges Oeffnen von Fenstern und dann schleunige Benachrichtigung der Gasanstalt zu empfehlen. Letztere sendet auf solche Benachrichtigungen hin stets sofort technische Hilfe ab, um den Schaden zu untersuchen und zu beseitigen.

[Polizeibericht vom 14. November.] Verhaftet: 1 Seefahrer wegen Betruges, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 1 Barbierlehrling wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Gewerbe-Contravention, 7 Obdachlose, 3 Bettler, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 braunwollenes Kleid, 6 Schürzen, 1 Unterrock, 1 Sack Farin. — Gefunden: 2 Zwanzigmarkstücke, 3 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction hier. — Verloren: 1 Zwanzigmarkstück, 1 schwarzes Portemonnaie mit gelbem Schloß und Bügel, enthaltend 33 bis 36 Mk. in verschiedener Münzsorte; gegen Fundgeld abzugeben an die Polizei-Direction hier.

⊖ **Putzig**, 13. Nov. Gestern tagte hierselbst in dem neuen **Kreishause** der **erste Kreistag**, und nach Beendigung desselben fand daselbst ein Festessen statt, an welchem etwa 35 Personen theilnahmen. Herr Landrath Dr. Albrecht sprach zuerst im Namen des Kreises der Stadt Putzig seinen Dank dafür aus, daß der Kreis-Verwaltung eine so würdige Wirkungsstätte geschaffen sei.

♯ **Berent**, 13. Novbr. Der Lehrer Rudlowski aus Row (hiesigen Kreises), der seit dem 2. ds. Mts. vermißt wurde, ist am 8. d. Mts. auf dem Felde todt aufgefunden worden. Man nimmt an, daß R. erfroren ist. — Die hiesige **Bahnhofs-Verwaltung** zahlt dieses Jahr an **Communalabgaben** den Betrag von 345 Mk. (gegen den vorjährigen Betrag ein Mehr von 115 Mk.) — Ein öffentliches Aergerniß bildet hier die **Bettelei von Kindern**, die diese Gelegenheit benützen, um Hausdiebstähle zu verüben. Die Polizeiverwaltung hat Veranlassung genommen, hiergegen durch Ueberweisung der Betreffenden in die Corrigenden-Anstalt einzuschreiten. — In der gestrigen ersten Versammlung des **Handwerker-Vereins** hielt Herr Seminarlehrer Block auf Ersuchen des Vereinsvorstandes einen Vortrag über den Zweck und Nutzen der Fortbildungsschule, dabei einen Appell an die hiesigen Handwerksmeister richtend, ihre Antipathie gegen die Einrichtung fallen zu lassen.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 13. Novbr. Am 28. d. Mts. findet zu Stuhm ein **Kreistag** statt, auf dem u. a. als wichtigster Gegenstand der Bau einer Chaussee von Altmark über Troop nach Posilge zur Vorlage kommen wird. Das dringendste Bedürfniß liegt gegenwärtig für den Ausbau dieser in Vorschlag gebrachten Chaussee vor. Die Bedeutung dieser Linie, welche bereits vom Provinzial-Ausschuß anerkannt ist, wird noch sehr wesentlich durch den Ausbau der Eisenbahn von Marienburg nach Hohenstein gesteigert, der schon im kommenden Frühjahr begonnen werden dürfte und bei dem die Ortschaft Troop eine Haltestelle erhält. Der gesammte Kostenaufwand der 11 900 Meter langen Chausseestrecke beträgt anschlagsmäßig, excl. des Grunderwerbs und der Kosten für An- und Abfahrten, 325 000 Mark. Es wird die Bauausführuug davon abhängig gemacht, daß zu diesen Kosten die Provinz eine Prämie von 10 Mark pro laufenden Meter bewilligt und daß von den Adjacenten der zum Bau erforderliche Grund und Boden einschließlich des während der Bauzeit erforderlichen Terrains zu den Interimswegen, ersterer lastenfrei und ohne Anspruch auf die entbehrlich werdenden Wegestrecken, letzteres während der Bauzeit unentgeltlich und frei von jeder etwaigen Nutzungs- und Fruchtentschädigung dem Kreise übereignet wird und die Kosten für die erforderlichen An- und Abfahrten von den Adjacenten übernommen werden. Zur Bestreitung der Kosten sind in der Chausseebau-Kasse vorhanden 100 000 Mark, die Provinzialprämie beträgt 119 000 Mark, so daß noch 106 000 Mark zu decken

bleiben, die beim Eintritt des Bedarfs durch eine Anleihe zu beschaffen sind.

Flatow, 12. Novbr. Folgender Unglücksfall hat sich in Lubiza, einem Dorfe hiesigen Kreises, zugetragen. Zwei Fischer begaben sich auf einen der dortigen Seen, um zu fischen. Zu ihnen gesellten sich zwei Personen, welche schließlich das Fischerboot bestiegen, um damit nach der gegenüber liegenden Seite des Sees zu gelangen. Das Boot schlug unterwegs in Folge des durch heftigen Wind erregten Seeganges um und kenterte, wobei alle 4 Personen ins Wasser fielen. Da an dem Ufer, wohin man steuerte, das Unglück von dem 13jährigen Sohne des einen Fischers bemerkt worden war, beeilte sich jener mit einem Boot zur Hilfe, doch gelang es nur, einen der Verunglückten zu retten. Die übrigen drei Personen sind ertrunken.

* Der Rechtsanwalt **Gulewicz** in Thorn ist zum Notar daselbst ernannt und dem Privatdocenten in der medizinischen Facultät der Königsberger Universität, Director der städtischen Krankenanstalt, Dr. **Meschede**, ist das Prädicat „Professor" verliehen worden.

Dt. Krone, 13. November. In der Nacht zum Sonntag sind hier zwei Bedienstete im Hotel de Rome, der Kellnerlehrling Abel und der Hausdiener Utecht, an Kohlendunst erstickt.

Thorn, 13. November. Heute fand die **Wahl der Stadtverordneten** der dritten Abtheilung statt. Von 1004 stimmberechtigten Wählern übten über 300, also ca. 30 Proc. ihr Wahlrecht aus. Es wurden die bisherigen Mitglieder gewählt. Auch die Lehrer hatten einen eigenen Candidaten aufgestellt, der einige 80 Stimmen erhielt. — Das **Eistreiben** auf der Weichsel ist so stark geworden, daß heute der Personendampfer-Traject eingestellt werden mußte. Zwischen den beiden Bahnhöfen verkehren nun die Penkelzüge. Vor der Eisenbahnbrücke und vor dem Zollhause hat sich das Eis in halber Stromabreite zusammengeschoben. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind in Polen viele Holztraften vom Eisgange überrascht worden und liegen zum Theil mitten im Weichselstrome ohne jeden Schutz.

— **Nakel**, 13. Novbr. Der plötzlich eingetretene Frost hat den bisher sehr lebhaften Verkehr auf dem Canal und der Netze ein schnelles Ende bereitet. Eine Anzahl Oderkähne wird unter diesen Umständen wohl hier überwintern müssen. — Der Schulamtscandidat Bock vom königl. Gymnasium in Bromberg ist als Hilfslehrer an das hiesige Gymnasium und der Postsecretär Rennhack von hier zum 1. Dezember als Vorsteher des Bahnpostamts nach Schneidemühl versetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. November. **[Unterschlagung städtischer Gelder.]** Das Schwurgericht verurtheilte gestern den Magistrats-Buchhalter Bruno Krüger wegen fortgesetzter Unterschlagungen und Buchfälschungen zu vier Jahren Gefängniß und Ehrverlust. K. der erst 36 Jahre alt ist, war Vorsteher der Buchhalterei, zu der die Kassengeschäfte der Gas-, Wasser- und Canalisationsanlagen gehören, und hat hier von 1882 bis 1888 im ganzen 52 300 Mk. unterschlagen.

[Zum Postdiebstahl.] Wie die „Volksztg." zuverlässig erfährt, sind sämmtliche geraubten Werthe auch jetzt noch immer nicht zur Stelle geschafft. ...

[Ein Skandalprozeß] ist vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht in Charlottenburg verhandelt worden. Der Schriftsteller **Karl Bleibtreu**, der Stimmführer jener sogenannten Litteraten, die sich das „jüngste Deutschland" zu nennen pflegt, ... Bleibtreu ... zu einem Monat Gefängniß erkannte.

[Die Diebstähle auf den italienischen Eisenbahnen.] ...

[Zu dem neuen Frauenmord in London] wird dem „B. Tageblatt" aus London geschrieben: ...

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 14. Novbr. (Privat-Telegramm.) Der **Kreuzer „Schwalbe"** ist von Kiel nach **Zanzibar** beordert worden.

Warschau, 14. Novbr. (Privattelegramm.) Als dieser Tage der **Großfürst Alexei Nicolajewitsch** auf der Eisenbahn unweit Minsk fuhr, gerieth in demselben Zuge, zufolge des „Warschauer Kuryer poranny", zwischen den Stationen Brzeg und Kowale der Wagen in Brand, worin sich des Großfürsten Pferd mit Heuvorrath befand; auch der nächste Wagen brannte schon, als ein Bahnwärter durch Haltesignale der Katastrophe vorbeugte.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 12. Nov. Der Dampfer „**Umbria**", der gestern von hier abging, ist zurückgekehrt, und der Capitän meldet, daß der Dampfer gestern Nachmittag 1 Uhr während eines Nebels mit dem französischen Dampfer „**Iberia**", von Bussorah kommend, zusammenstieß, wodurch beide Schiffe beschädigt wurden. Der „Umbria" brachte nach Newyork die 30 Mitglieder der Mannschaft des „Iberia", die nach dem Zusammenstoß aufgenommen wurden. Der „Iberia" liegt drei Meilen vom Gestade entfernt und kann flott gemacht werden. Die Ladung ist nicht beschädigt. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der „Iberia" hatte keine Passagiere an Bord.

St. Andrew (Schottland), 12. Nov. Die Bark „**Sofia Maria**", von Gefle mit Dielen nach Fecamp, strandete am Sonnabend während eines schweren Südost-Sturmes ca. 3 Seemeilen südlich vom Tay. Das Schiff wird wahrscheinlich total wrack werden. — Die deutsche Brigg „**Bolette**", von Memel nach Granton, wollte am Sonnabend Morgen in den Tay für Nothhafen einlaufen, trieb aber gegen die Leeküste und wurde von der Mannschaft verlassen, welche mit einem Boote in erschöpftem Zustande Buddonneß Point erreichte. Kurze Zeit, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, stieß die Brigg auf eine Bank, schlug in Stücke und verschwand in wenigen Minuten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. November.

		Crs. v. 13			Crs. v. 13.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,20	86,20
Nov.-Dezbr. . .	189,50	190,70	Lombarden .	42,60	43,20
April-Mai . .	207,00	208,00	Franzosen . .	105,30	105,40
Roggen			Cred.-Actien	161,10	160,10
Nov.-Dezbr. . .	155,50	158,00	Disc.-Comm.	221,60	221,90
April-Mai . .	160,50	161,00	Deutsche Bk.	169,40	168,00
Petroleum pr.			Laurahütte .	126,10	125,75
200 ℔			Oestr. Noten	167,20	167,25
loco	25,40	25,20	Russ. Noten	209,70	209,70
Rüböl			Warsch. kurz	209,20	209,00
Nov.-Dezbr. .	58,70	57,90	London kurz	—	20,34
April-Mai . .	58,50	57,70	London lang	—	20,22
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dezbr. .	33,80	33,90	SW.-B. g. A.	68,80	69,00
April-Mai . .	35,70	35,80	Danz Privat-		
4% Consols .	107,80	107,80	bank . . .	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	141,00	141,00
Pfandbr. . .	101,40	101,10	do. Priorit.	132,00	131,00
do. II.	101,40	101,10	MlawkaSt-P	113,00	112,80
do. neue . . .	101,40	101,30	do. St-A	92,00	91,20
5% Rum. G.-R.	94,90	95,00	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,20	84,10	Stamm-A.	126,50	125,00
2. Orient-Anl.	62,50	62,50	1884er Russ.	99,50	99,40

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 13. Nov. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 160—170. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco ruhig, 108—110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** fest. — **Rüböl** fest, loco Zollinland 59½. — **Spiritus** still, per Novbr.-Dezbr. 22 Br., per Dezbr.-Januar 22¼ Br., per April-Mai 23¼ Br., per Mai-Juni 23½ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 8,00 Br. 7,95 Gd., per Dezember 7,90 Br. — Wetter: Kalter Wind.

Hamburg, 13. Novbr. **Kaffee** good average Santos per Novbr. 74¾, per Dezembrr 74, per März 72, per Mai 72. Behauptet.

Hamburg, 13. Novbr. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Nov. 13,45, per Dezbr. 13,42½, per März 13,57½, per Mai 13,70. Unregelmäßig.

Havre, 13. Novbr. **Kaffee** good average Santos per Nov. 88,50, per Dez. 88,50, per März 87,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Effecten-Societät. (Schluß). Credit-Actien 254⅝, Franzosen 208¾, Lombarden 85⅜, Galizier 175½, Aegypter 82,10, 4% ungar. Goldrente 84,10, Gotthardbahn 125,20, Disconto-Commandit 220,40, Laurahütte 124,40, 3% port. Anl. 63,80. Ruhig.

Wien, 13. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,90, do. 5% do. 97,60, do. Silberrente 82,60, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 101,00, 5% Papierrente 92,00, Creditactien 306,60, Franzosen 251,60, Lombard. 103,00, Galizier 218,75, Lemb.-Czern. 210,50, Pardub. 54,50, Nordwestbahn 187,50, Elbethalb. 197,50, Kronprinz-Rudolfbahn 194,50, Böhm. Westb. — Nordbahn 2452,50, Unionbank 211,00, Anglo-Aust. 113,00, Wien. Bankverein 97,75, ungar. Creditactien 301,25, deutsche Plätze 59,80, Londoner Wechsel 122,00, Pariser Wechsel 48,25, Amsterdamer Wechsel 100,90, Napoleons 9,66, Dukaten —, Marknoten 59,82½, russ. Banknoten 1,25½, Silbercoupons 100,00, Länderbank 218,25, Tramway —, Tabakactien 102,50, Buschtheraderb. 305,50, 1860er Loose 140,75.

Amsterdam, 13. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 226. — **Roggen** per März 138—137, per Mai 138—137.

Antwerpen, 13. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 20 bez. u. Br., per Novbr. 19⅞ Br., per Dezbr. 19¾ Br., per Januar-März 19¼ Br. Fest.

Antwerpen, 13. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** schwach. **Roggen** ruhig. **Hafer** unverändert. **Gerste** fest.

Paris, 13. Novbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Novbr. 26,60, per Dezbr. 26,90, per Januar-April 27,90, per März-Juni 28,30. **Roggen** ruhig, per Novbr. 14,75, per März-Juni 16,25. **Mehl** ruhig, per Novbr. 61,10, per Dez. 61,75, per Jan.-April 62,80, per März-Juni 63,30. **Rüböl** behpt., per Novbr. 76,00, per Dez. 75,25, per Jan.-April 71,75, per März-Juni 69,75. — **Spiritus** behpt., per Novbr. 40,75, per Dzbr. 41,00, per Jan.-April 41,75, per Mai-Aug. 43,00. Wetter: Milde.

Paris, 13. Novbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 86,00, 3% Rente 82,97½, 4½% Anleihe 104,65, italien. 5% Rente 96,72½, österreichische Goldrente 91¼, 4% ungar. Goldrente 85⅛, 4% Russen de 1880 —, Franzosen 537,50, Lomb. Eisenbahn-Actien 225,00, Lombard. Prioritäten 304,00, Convertirte Türken 15,40, Türkenl. 48,00, Credit mobilier 438,75, 4% Spanier äuß. Anl. 73¼, Banque ottomane 530,00, Credit foncier 1367,50, 4% unific. Aegypter 410,00, Suez-Actien 2230,00, Banque de Paris 891,25, Banque d'escompte 526,25, Wechsel a. London kurz 25,28½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123³⁄₁₆, 4% privilegirte türk. Obligationen —, Panama-Actien 255,00, 5 % Panama-Obligationen 245,00, Rio Tint. 677,50, Meridionalactien 775. Cheques auf London 25,30½.

London, 13. Novbr. Consols 97⁵⁄₁₆, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95, Lombarden 8¹⁵⁄₁₆, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 101⅞, Convert. Türken 15⅜, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 83⅞, 4% Spanier 72⅝, 5% privil. Aegypter 100⅜, 4% unific. Aegypter 81⅞, 3 % garant. Aegypter 100¾, Ottoman-Bank 11, Suez-Actien 88, Canada Pacific 56⅛, Convertirte Mexikaner 39¾, 6% consol. Mexikaner 89½, 4¼ % ägyptische Tributanleihen 81¾. Silber —. De Beers Actien neue 16⅝. — Platzdiscont 3 %. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,37½, Paris 25,60, Petersburg 24³⁄₁₆.

London, 13. November. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

Glasgow, 13. November. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 10 d.

Liverpool, 13. Novbr. Getreidemarkt. Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer. Mehl und Mais unverändert. — Wetter: Regen.

Petersburg, 13. Novbr. Wechsel London 3 Mt. 97,00, do. Berlin 3 Mt. 47,55, do. Amsterdam 3 Mt. 80,00, do. Paris 3 Mt. 38,25, ½-Imperials 7,75, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 272, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 242½, russ. Anleihe de 1873 148, do. 2. Orientanleihe 97¼, do. 3. Orientanleihe 97⅜, do. 6% Goldrente —, Große russ. Eisenbahnen 240, Kursk-Kiew-Actien 341¼, Petersburger Discontobank 623, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 213½, Petersburger intern. Handelsbank 462, neue 4% innere Anleihe 82, Petersburger Privat-Handelsbank 304, 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 143¼, russ. Anleihe von 1884 147½. Privatdiscont 7.

Petersburg, 13. Novbr. Productenmarkt. **Talg** loco 49,00, per August 50,00. **Weizen** loco 11,75, **Roggen** loco 6,60. **Hafer** loco 3,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,75. — Wetter: Trübe.

Newyork, 12. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 127½, Erie-Bahnactien 28, Newyork-Centra-Actien 109⅛, Chic. North Western-Act. 110¾, Lake-Shore-Act. 103¾, Central-Pacific-Act. 36, North-Pacific-Preferred-Actien 60⅞, Louisville und Nashville-Actien 58⅜, Union-Pacific-Actien 64¼, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 65¾, Reading u. Philadelphia-Actien 48⅛, Wabash-Preferred-Act. 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 55¼, Illinois Centralbahn-Actien 116, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 65½, Erie second Bonds 100⅞. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 9¹⁵⁄₁₆, do. in New-Orleans 9⁹⁄₁₆. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificats 86¾. Fest, ruhig. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5. — **Kaffee** (Fair Rio) 15½, Rio Nr. 7 low ordinary per Dezember 13,52, do. per Feb. 13,32. — **Schmalz** (Wilcox) 8,90, do. Fairbanks 8,90, do. Rohe u. Brothers 8,90. **Kupfer** per Dezbr. 17,47. Getreidefracht 5½.

Newyork, 12. November. Visible Supply an Weizen 34 341 000 Bushels, do. an Mais 9 251 000 Bushels.

Newyork, 12. Novbr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 3000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents —, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 98 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 13. Novbr. Wechsel auf London 4,84½, Rother **Weizen** loco 1,11¼, per Okt. 1,10 per Novbr. 1,11, per Mai 1,17⅜. — **Mehl** loco 3,90. — **Mais** 0,50¼. — **Fracht** 5¾. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	156—198 M Br.	
hochbunt	126—135℔	156—198 M Br.	
hellbunt	126—135℔	154—196 M Br.	125 bis
bunt	126—133℔	146—188 M Br.	193 bez.
roth	126—135℔	132—182 M Br.	
ordinär	126—135℔	120—164 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 147 M, inländ. 183 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. inländ. 185 M bez., transit 148 M bez., per Nov.-Dezember transit 147½ M Br. und Gd., per Dezbr. Jan. transit 147½ M Br., 147 M Gd., per April-Mai inländ. 194 M bez., transit 153 M Br. u. Gd., per Mai-Juni inländ. 195 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 132—142½ M, transit 88—91 M

feinkörnig per 120℔ trans. 86—87 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 142 M, unterpoln. 92 M, transit 90 M

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 141 M Gd., transit 93 M Br., per April-Mai inland. 148 M bez., transit 99 M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 105—113℔ 112—130 M, russ. 100—116℔ 91—107 M, Futter-trans. 90 M

Dotter russ. 130 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¾ M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd.

Rohzucker matt, Rendement 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,85 M bez., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,70—12,80 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,25 M bez. per 50 Kg. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,10 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,20 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. November.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön und klar. Wind: S.

Weizen. Für inländische Weizen etwas regere Kauflust und Preise vereinzelt etwas besser. Der Verkehr in Transitwaare war ein sehr ruhiger und zum Schluß ermattend. Bezahlt wurde für inländischen bunt 112℔ 135 M, 126℔ 180 M, glasig 126℔ 183 M, 127℔ 187 M, hellbunt 120℔ 170 M, 121 und 122/3℔ 180 M, 127/8℔ 185 M, 131℔ 193 M, weiß 130/1℔ 193 M, hochbunt glasig 130/1℔ 194 M, Sommer- 123/4℔ 173 M, 126℔ 178 M, für poln. zum Transit bunt krank 123℔ 132 M, bunt besetzt 122℔ 134 M, rothbunt 128/9 und 129℔ 143 M, bunt 123/4℔ 142 M, 128℔ 144 M, 126/7 und 129℔ 145 M, 127/8℔ 146 M, glasig leicht bezogen 130℔ 149 M, 131℔ 152 M, glasig 127/8℔ 151 M, 129/30℔ 152 M, fein bunt 133℔ 158, 159 M, hellbunt 126/7℔ 150 M 128/9℔ 152 M, hochbunt 129℔ 156 M, 129 bis 131/2℔ 157 M, 130℔ 158 M, 133℔ 159 M, hochbunt glasig 133℔ 164 M, für russischen zum Transit hell schmal 122℔ 140 M, mild roth 126/7℔ 143 M, streng roth 133℔ 154 M Ghirka 129℔ 134 M, 130℔ 135 M per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 185 M bez., transit 148 M bez., Novbr.-Dezbr. transit 147½ M Br. und Gd., Dezbr.-Januar transit 147½ M Br., 147 M Gd., April-Mai inländ. 194 M bez., transit 153 M Br. u. Gd., Mai-Juni inländisch 195 M bez. Regulirungspreis inländisch 183 M Gd., transit 147 M Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 123℔ 142½ M, 112/3℔ mit Geruch 132 M, polnischer zum Transit 120℔ 90 M, russ. zum Transit 123℔ 96 M, 117/8℔ 87 M, 122℔ 86 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: November inländisch 141 M Gd., transit 93 M Br., April-Mai inländisch 148 M bez., transit 99 M Br. Regulirungspreis inländ. 142 M, unterpolnisch 92 M, transit 90 M Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große 108℔ u. 113℔ 130 M, mit Geruch 105℔ 112 M, 109℔ 115 M russische zum Transit 100℔ 91 M, 106/7℔ 94 M, 111℔ 96 M, 116℔ 105 M, hell 108℔ 107 M, Futter- 90 M per Tonne. — **Hafer** ohne Handel. — **Dotter** russischer zum Transit stark besetzt 130 M per Tonne bezahlt. — **Heddrich** inländischer 135 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 52¾ M Gd., nicht contingentirter 33 M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 13. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 164,75, 123℔ und 123/4℔ 176,50, 126℔ 178,75, 127/8℔ und 129℔ 183,50 M bez., bunter russ. 121℔ 143, 122℔ 140, 141,50, 143, 144, 144,50, bes. 133, 123℔ 138, 141, 142, bes. 133, 125℔ 142, 127℔ 141,50, blsp. 135, 128℔ 141, 141,50, 143, 129℔ und 130℔ 144 M bez., rother 112℔ 153, 117℔ 160, 122/3℔ 176,50, 127/8℔ 183,50, 128℔ und 128/9℔ 185,75 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 124℔ 145 M bez., russischer ab Bahn 115℔ 80, 116℔ 81, 82,50, 117℔ 84, 118℔ 85, bes. 84,50, 119℔ 86, 120℔ 87,50, 88, 123℔ 92, 126℔ 96,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 122,75 M bez., kleine russ. 92 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 114, 116 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 146,50 M bez., graue russ. wack 103 M bez., grüne russ. 118, 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 147 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 88 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 111 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 180, 187, 189 M bez., mittel russ. 157, 158,50 M bez., gering russ. Siebsel 125 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr. russ. bes. 205 M bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. russ. 171 M bez., Kümmel russ. 290 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per Novbr. contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34¼ M Gd., per November-März contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35¾ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 38 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 39 M Br., kurze Lieferung contingentirt 54¼ M — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 13. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 183—190, per Novbr.-Dezbr. 191,00, per April-Mai 199,00. **Roggen** ruhig loco 154—158, per Novbr.-Dezbr. 156,00, per April-Mai 160,50. Pommerscher Hafer loco 145—150. **Rüböl** fest, per Novbr. 56,50, per April-Mai 56,50. **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer —, mit 70 M Consumsteuer 33,80, per Novbr.-Dez. mit 70 M Consumsteuer 33,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 35,70. Petroleum loco verzollt —.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 13. November. ...

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. November. Wind: SO. ...

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. November. Wasserstand: 0,56 Meter. Wind: SO. Wetter: klar, hell. Eistreiben.

Meteorologische Depesche vom 14. November.

Morgens 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
14	8	773,4	—5,9	S. flau, hell, klar.
	12	773,2	—0,9	

Eine gefährliche Krankheitsgruppe.

...

Berliner Fondsbörse vom 13. November.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter und verlief weiterhin in lustloser Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas niedriger ein und unterlagen weiterhin mehrfachen Schwankungen, die aber den Werth zumeist nicht mehr wesentlich beeinträchtigten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ungünstig, und andere, den internationalen Geldmarkt betreffende Nachrichten wirkten gleichfalls verstimmend. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, nur vereinzelt, und zwar periodisch, hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Verkehr, während fremde, festen Zins tragende Papiere schwach lagen und namentlich die fremden Renten weichend waren. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ % notirt. Bankactien waren schwächer. Inländische Eisenbahnactien weichend. Ausländische Eisenbahnactien gleichfalls matter, Galizier, Lombarden mehr beachtet. Industriepapiere schwächer und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,20
do. do.	3½	103,30
Konsolidirte Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	104,20
Staats-Schuldscheine	3½	101,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,80
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,00
Pommersche Pfandbr.	3½	101,50
do. do.	4	101,40
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	101,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
do. neue Pfandbr.	3½	101,30
Pomm. Rentenbriefe	4	104,70
Posensche do.	4	104,50
Preußische do.	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,10
Oesterr. Papier-Rente	5	81,70
do. do.	4⅕	67,90
do. Silber-Rente	4⅕	68,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,75
do. Papierrente	5	76,30
do. Goldrente	4	84,10
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	82,10
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	98,10
do. do. do. 1872	5	93,20
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1877	5	—
do. do. do. 1880	4	86,10
do. Rente 1883	6	114,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	39 40
do. Rente 1884	5	92,75
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	62,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	63,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	64,40
do. do. 6. Anleihe	5	91,30
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	55,00
Italienische Rente	5	95,70
Rumänische Anleihe	6	106,40
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	95,00
Türk. Anleihe von 1866	1	15,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,75
do. Rente	5	81,80
do. neue Rente	5	83,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,10
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,25
2. u. 4. Em.	5	104,50
2. Em.	4½	102,25
1. do.	4	98,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,50
do. do. do.	4½	111,50
do. do. do.	4	101,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,20
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	104,25
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	61,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	98,00
Russ. Central- do.	5	79,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,80
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	100,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,25
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	136,00
Oesterr. Loose 1854	4	113,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	311,10
do. Loose von 1860	5	118,60
do. do. 1864	—	301,00
Oldenburger Loose	3	137,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	169,20
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	100,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	176,30
do. do. von 1866	5	157,00
Ung. Loose	—	230,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	56,80	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	107,25	4⅙
Marienb.-Mlawka St.-A.	91,25	1
do. do. St.-Pr.	112,80	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	125,00	—
do. St.-Pr.	119,00	5
Saal-Bahn St.-A.	42,25	⅓
do. St.-Pr.	107,40	5
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	20,30	—
do. St.-Pr.	88,32	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	86,50	4
Gotthardbahn	125,20	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,90	4⅗
Lüttich-Limburg	22,00	—
Oesterr.-Franz. St.	105,25	3½
do. Nordwestbahn	89,75	4
†do. Lit. B.	93,40	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	123,50	5
Russ. Südwestbahn	69,00	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,90	—
Südösterr. Lombard	43,30	⅖
Warschau-Wien	180,75	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,20
†Kasch.-Oderb. gar.	5	84,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	101,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	76,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	82,50
do. Elbthalb.	5	89,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	87,78
†do. 5% Oblig.	5	69,40
†Ungar. Nordostbahn	5	103,75
†do. do. Gold-Pr.	5	82,40
[illegible]	5	101,50
Brest-Grajewo	5	91,30
†Charkow-Azow rtl.	5	96,10
†Kursk-Charkow	5	96,20
†Kursk-Kiew	4	87,75
†Mosko-Rjäsan	4	90,75
†Mosko-Smolensk	5	96,00
Rybinsk-Bologoye	5	86,60
†Rjäsan-Koslow	4	88,40
†Warschau-Terespol	5	86,60

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	126,00	5
Berliner Handelsges.	171,90	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	87,20	4⅗
Bremer Bank	—	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank	109,30	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	157,60	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,50	7
do. Bank	168,00	9
do. Effecten u. W.	123,00	7
do. Reichsbank	141,10	6,20
do. Hypoth.-Bank	109,25	5½
Disconto-Command.	220,90	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	72,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,60	6
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	113,00	6
Lübecker Comm.-Bank	169,00	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5⁴⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	101,75	5
Norddeutsche Bank	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	160,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	36,00	0
Posener Provinz.-Bank	115,60	5½
Preuß. Boden-Credit	119,40	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,10	8¾
Schaffhaus. Bankverein	100,50	4
Schlesischer Bankverein	123,00	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	141,00	12
do. Prioritäts-Act.	131,00	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage	83,75	3
Deutsche Baugesellschaft	102,00	3⅗
A. B. Omnibusgesellsch.	168,25	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	267,25	12
[illegible]	109,00	5

Wilhelmshütte	104,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	107,50	—

Berg- und Hüttengesellschaften

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	125,75	5½
Stolberg, Zink	47,25	1
do. St.-Pr.	130,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 13. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,45
do.	2 Mon.	2½	167,85
London	8 Tg.	5	20,34
do.	3 Mon.	5	20,22
Paris	8 Tg.	4½	80,45
Brüssel	8 Tg.	5	80,40
do.	2 Mon.	5	79,85
Wien	8 Tg.	4½	166,80
do.	2 Mon.	4½	165,65
Petersburg	3 Wch.	6	208,30
do.	3 Mon.	6	206,00
Warschau	8 Tg.	5	209,00

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,28
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten	80,55
Oesterreichische Banknoten	167,25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	209,70

Stadtverordnetenwahl II. Abtheilung.

Zur Aufstellung von Candidaten zur Wahl von 6 Stadtverordneten auf 6 Jahre ersuchen Unterzeichneten die geehrten Wähler der II. Abtheilung sich gefälligst

Donnerstag, den 15. November cr.,
Abends 7½ Uhr,
im hinteren Saale der Concordia, Hundegasse 83 I. einfinden zu wollen. (5642

Danzig, den 13. November 1888.

H. Ahrens. Dr. Dasse. Th. Dinklage. H. Drahn. H. Döllner. Aug. Elias. H. Entz. P. Friesen. C. Heintz. Th. A. Jantzen. Walter Kauffmann. B. Krug. B. A. Kownatzky. H. Röckner. Ph. Simson.

O. Kasemann Nachfolger
(Herm. Spieß'sche) Concursmasse.

Die für obige Concursmasse seither uneinziehbar gebliebenen ausstehenden Forderungen im Betrage von ca. M 4150,00 werde ich

Freitag, den 16. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Comtoir, Frauengasse 36, öffentlich meistbietend verkaufen.

Ein Verzeichniß der Schuldner liegt daselbst zur Einsicht aus.

R. Block,
5551) Concurs-Verwalter.

2 tüchtige Verkäufer
und eine Verkäuferin werden für ein Leinen- u. Wäsche-Geschäft per sofort zu engagiren gesucht. Letztere muß mit der Wäsche-Confection vollständig vertraut sein.
Adressen unter Nr. 5655 in der Exped. dieser Zeitung.

Ich suche per 1. Dezember einen
jungen Mann,
der polnischen Sprache erwünscht.
Rudolf Bowski,
5622) Marienburg.

Für meine Lederhandlung suche ich einen
Lehrling
aus anständiger Familie.
D. Peuker,
Altstädt. Graben 17/18.

Ein Colonialwaarengeschäft en-gros sucht per 1. Januar n. J.
einen Lehrling
mit guter Handschrift.
Adressen unter Nr. 5597 in der Exped. dieser Zeitung.

Landwirthinnen, i. allen Zweigen der Landwirthschaft betraut, Repräsentant., Wirthschafterinnen, f. städt. Wirthschaften, Mädchen z. Stütze d. Hausfr., Kochmamsells, Kindergärtnerinn. u. Erzieherinn. empf. **M. Heldt**, Breitgasse 37, Eingang 1. Damm. (5644

Eine alleinst. Besitzers-Tochter mittl. Jahre, der es weniger am Gehalt als an selbstst. Stell. liegt, empfiehlt **J. Hardegen.**

Eine alleinst. Beamten-Wittwe mit g. Zeugn. empf. f. selbstst. städtische Wirthschaft **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100.

Hotel- u. Restaur.-Wirthinnen, Mamsells für kalte Küche empf. **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100.

Wirthinnen f. selbstständ. Stell., sow. Kinderfr., Ladenmädch. f. jed. Geschäft pass., j. Mädch. z. St. d. Fr., Besitzerstöchter v. Lande empf. **Prohl**, Langgarten 115.

Eine Dame, die 10 Jahre die feine Damenschneiderei mit Erfolg betrieben hat u. allen Ansprüchen der Mode genügen kann, sucht Stellung als Directrice. Adr. unter 5637 an die Exped. d. Ztg.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, wünscht die feine Küche zu erlernen, am l. a. e. größ. Gute od. in der Stadt. Gef. Offerten unter 5632 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame
aus sehr achtbarer Familie sucht Stellung zur Gesellschaft und Stütze im Haushalt, auch würde sie gerne Kindern den ersten Unterricht ertheilen.
Gef. Offerten unter Nr. 5623 in der Exped. dieser Zeitung.

Die part. gel. herrsch. Wohnung Fleischergasse 75, best. aus 6 Zimmern u. allem Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. (5630

Schießstange 13 ist ein frdl. möbl. Zimmer sogl. zu vermiethen.

Versetzungshalber
ist die von Herrn Generalmajor Hornhardt innehabende Wohnung bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern, 2 Entrées, 2 Domestikenstuben, Badezimmer, Küche, Keller, Boden und sonstigem Zubehör v. 1. April 1889 ab anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittags.
Alles Nähere Breitgasse 52 im „Lachs". (5123

Loge Eugenia.
Sonntag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, (5618
Familien-Abend.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, 15. November cr., Abends 8 Uhr,
Vortrag
des Herrn Rendanten Elsner:
„Ueber die Geschichte der Hülfs-Kasse des Danziger Allgemeinen Gewerbe-Vereins."
(Der Vortrag findet im unteren Saale des Gewerbehauses statt.)
Um 7 Uhr Abends: (5654
Bibliothekstunde.



Ornitholog. Verein Danzig.
Außerordentliche Generalversammlung
Donnerstag, den 15. Novbr., Abends 8 Uhr,
im Saale der Naturforschenden Gesellschaft, Frauenthor.
Tagesordnung.
1. Bericht der Ausstellungs-Commission.
2. Beschlußfassung über die nächste Vogel- und Geflügel-Ausstellung.
3. Event. Wahl des Ausstellungs-Comités.
4. Diverse Mittheilungen. (5625

E. Breda, Vorsitzender.

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, den 17. November,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vereinsnachrichten.
Vortrag des Herrn Archidiakon. Bertling: Russische Pläne 1758. (5579

Generalversammlung
der Ortskranken- u. Begräbnißkasse der Maurer- und Steinhauergesellen zu Danzig.
Montag den 19. November, Abends 8 Uhr, im Gewerkshause Schüsseldamm Nr. 28.
Tagesordnung.
Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des ablaufenden Jahres und Neuwahlen für den Vorstand. NB. Zu recht zahlreichem Erscheinen der Mitglieder ersucht **Der Vorstand.**



Krieger-Verein Borussia
zu Danzig.
Sonnabend, d. 17. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,
veranstaltet der Verein im Saale des Bildungs-Vereinshauses, Hintergasse 16,
ein groß. Kränzchen,
wozu auch Gäste Zutritt haben.
Entree für Mitglieder und ihre Familien à Person 10 Pf. Gäste: Herren 75 Pf., Damen 50 Pf.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorsitzende
von Prittwitz und Gaffron, Hauptmann d. L. (5650

Danziger Männer-Gesang Verein.
Donnerstag, d. 15. Novbr., Abends präcise 8 Uhr,
Generalprobe zum Stiftungsfeste
im Gewerbehause. (5661
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 15. November cr. 2. Serie roth. 47. Ab.-V. P.-P.E. Zum 1. Male wiederholt: **Unter vier Augen.** Lustspiel in 1 Act von Fulda. Hierauf: **Die schöne Galathée.** Operette in 1 Act von Suppé. Zum Schluß: **Wiener Walzer.** Groß. Ballet in 3 Bildern von Frappart.
Freitag, den 16. November cr. Benefiz für Filomene Staudinger. **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Acten v. Benedix. Hierauf: **Das Versprechen hinter'm Herd.** Alpenscene in 1 Act von Baumann.
Sonnabend, den 17. November. Zu halben Preisen. **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boieldieu.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.